

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 120 (1954)

Heft: 3

Rubrik: Was wir dazu sagen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ihre besonderen Kennzeichen haben; die Verleihung besonderer Namen an Truppenkörper, statt sie nur zu numerieren, verstärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl; ausgiebiger und systematischer Gebrauch von Militärmusik, verbunden mit Märschen geschlossener Formation mit klingendem Spiel durch größere Ortschaften; Pflege von Symbolen, allen voran der Fahne.

Die Frage, ob damit nicht ein ungesunder Militarismus gezüchtet werde, widerlegt der Autor durch den Hinweis auf die schweizerische Armee. Unter Hinweis auf einen 1948 im *The Geographic Magazine* erschienenen Aufsatz über die schweizerische Milizarmee von Lionel Davidson wird daran erinnert, daß die Schweiz 1941 (!), als sie sich an ihren Grenzen bedroht fühlte, 900 000 Mann mobilisierte bei einer Bevölkerung von 4,3 Millionen. Der Militärdienst werde vom Schweizer nicht als notwendiges Übel, sondern als Aufnahme in die große Kameradschaft der Erwachsenen, welche alle sozialen Klassen umfaßt, willkommen geheißen. Das Tragen der Uniform sei nicht mit Angriffsgedanken verbunden. Amerika wird dies als Beispiel zur Nachahmung empfohlen. W.M.

Was wir dazu sagen

Die Stellung des Einheitskommandanten bei der Artillerie

Von Hptm. J. Baumann

In seinem Artikel «Über die Entmachtung des Batteriechefs» (ASMZ 11/53) hat Herr Hptm. E. Brunnschweiler ein Problem angeschnitten, das sicher fast alle Btr.Kdt. und eine große Zahl weiterer Art.Of. beschäftigt.

Die heutige Organisation der Art.-Abteilung ist, vor allem für den Btr.-Chef, unbefriedigend; denn die Verantwortlichkeit für die Ausbildung ist nicht mehr klar geregelt, und die Einteilung entspricht keineswegs dem Einsatz. Keiner der Hauptleute führt *seine* Einheit im Kampf.

Das schon Gesagte möchte ich nicht wiederholen, denn ich bin im wesentlichen mit den Ausführungen von Herrn Hptm. Brunnschweiler einverstanden. Die Schlußfolgerung hat mir aber doch zu denken gegeben, denn er schreibt dort von den Art.Hauptleuten: «Sie lieben alle ihre Truppe *und* das Schießen und würden nur ungern auf das eine oder andere verzichten.»

Das heißt wohl, daß man zurückkommen müßte auf die Btr. als taktische und Feuereinheit. Dies würde aber einen Rückschritt bedeuten, nachdem sich das Schießen im Abteilungsverband eingespielt und bewährt hat.

Gewiß war es früher eine schöne und vielseitige Aufgabe, Kommandant einer Batterie zu sein. Aber wir dürfen nun doch nicht vergessen, daß sich die Organisation und demgemäß auch die Funktionen der Offiziere nach den taktischen Notwendigkeiten zu richten haben. Demgegenüber müssen persönliche Wünsche zurücktreten. Schließlich ist das Wehrwesen eine zu teure und vor allem eine zu ernste Angelegenheit.

Eine Bedingung sollte die Organisation aber erfüllen: Derjenige Btrr.Kdt., welcher die Ausbildung einer bestimmten Truppe leitet und für sie verantwortlich ist, soll sie auch im Kampfe (direkt und unmittelbar) führen. Der Kommandant des Stellungsraumes muß also Kommandant derjenigen Einheit sein, welche alles umfaßt, was organisch zur Feuerstellung gehört. Die Idee einer solchen Einteilung ist nicht neu und ich verzichte darauf, Details anzuführen. Es geht ja um das Grundsätzliche der Stellung des Einheitskommandanten.

Diese Lösung ist meines Erachtens die einzige folgerichtige Anwendung des DR (im speziellen der Ziffern 6, 12, 13, 22, 44, 72 usw.). Ich nehme an, daß das neue Dienstreglement in dieser Beziehung keine grundsätzliche Neuerung bringen wird.

Indem ich die Einteilung der Art.Abt. in einen Stab mit Beobachtungsorganisation, eine Übermittlungseinheit, eine Geschützbatterie und eine Einheit für Rückwärtiges (Motf., Mech., Mun.- und Verpfl.Nachschub, Trainstaffeln) befürworte, bleibt mir der Vorwurf des Spezialistentums. Ohne Spezialisten kommen auch wir nicht aus. Das ist eine Zeiterscheinung. Bedauerlich ist aber, wenn sich Offiziere mit der Rolle von Technikern begnügen; denn jede Funktion, die nur technische Kenntnisse verlangt, kann von einem Soldaten, allenfalls von einem Uof., besetzt werden. Der Offizier ist für Führeraufgaben bestimmt. Die Charge des Stellungsraumkommandanten ist sicher eine solche Aufgabe, wenn ihr Inhaber auch Einheitskdt. der unterstellten Truppen ist. Übrigens hat auch der Schießoffizier eine schöne Führeraufgabe, vielleicht gerade weil sie daneben noch beachtliche technische Kenntnisse und Fertigkeiten verlangt.

Der Ausbildungsgang der Offiziere bedarf noch einer eingehenden Prüfung. Hier kommt es darauf an, daß solide Kenntnisse vermittelt und Sicherheit in deren Anwendung erworben werden. Andererseits ist eine «artilleristische Allgemeinbildung» unerläßlich für viele Chargen (z. B. Flt.Of.), ganz besonders aber für jene Offiziere, die zur Übernahme eines Kommandos vorgesehen sind. Ein Wechsel in der Besetzung der Chargen nach einem im voraus festgelegten Plan und unter der Leitung des Abt.Kdt. könnte eine Lösung bringen, die vielleicht auch geeignet wäre, das Abgleiten zum sturen Spezialistentum aufzuhalten.